

Nr. 27. Hirschberg, Mittwoch den 4. April **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

☞ **Wegen des künftige Woche einfallenden Osterfestes werden die zu Nr. 29 des Boten aus dem Riesen-Gebirge bestimmten Insertionen bis nächsten Sonnabend Mittag erbeten.**

Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 29. März. Freiherr von Bourqueney hatte gestern eine ziemlich lange Separatbesprechung mit dem Grafen Buol und legte der Gesandte bei dieser Gelegenheit einen Bericht des Generals Canrobert vor, der ihm aus Paris übersendet worden ist. Der General meldet, daß alles zur Eröffnung des Bombardements bereit sei und daß es zuverlässig am 25. März aus allen Batterieen beginnen würde. Gleichzeitig würde auch von Eupatoria aus die Offensive gegen das Innere der Krim ergriffen werden. — Heute Nachmittag von 1 bis 6 Uhr wurde die siebente Friedens-Konferenz abgehalten. Sicherem Vernehmen nach haben die Verhandlungen über den vierten Garantiepunkt begonnen. — Heute Vormittag hatte Lord Russell und der preußische Gesandte Graf Arnim eine längere Besprechung. Abends ist ein englischer Kabinets-Courier nach Berlin abgegangen. Auch der englische Militärbevollmächtigte General Crawford hat sich nach Berlin begeben. Nach der Konferenz war großes diplomatisches Banket bei dem türkischen Gesandten Arif Effendi, bei welchem von der russischen Diplomatie Niemand anwesend war. Herr Drouin de l'Huys wird in einigen Tagen erwartet.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die türkische Kavallerie und Artillerie, welche noch in Varna und Burgas ihrer Einschiffung nach Eupatoria harrten, sind nun größtentheils abgesegelt. Zu Anfang dieses Monats sind 9750 Mann eingeschifft worden. Omer Pascha dürfte sich jetzt operationsfähig befinden. — Nach der „Mil. Z." gedenkt Fürst Gortschakoff mit 60,000 Mann von Perekop und Simferopol aus gegen Eupatoria zu operiren. Die Alliirten ziehen bedeutende Truppenmassen an sich.

Das Batterieenfeuer vor Sebastopol dauert täglich einige Stunden, doch ist der Erfolg unbedeutend. Die Russen haben die hinter Inkerman gelegenen Waldungen gelichtet und es zeigt sich jetzt, daß sie von dichten Bäumen gedeckt den Winter hindurch im Walde große Schanzen und Batterieen erbauten, die jetzt wie durch einen Zauber hervorgerufen dastehen und eine dominirende Stellung einnehmen.

Vor Sebastopol herrscht in den Belagerungsarbeiten eine ganz außerordentliche Thätigkeit. So war eine am 6ten begonnene Redoute schon am 10ten fertig. Alles im Lager ist mit dem Transport der Bomben und Kugeln beschäftigt. Viele neue Batterieen sind aufgeführt und für jede Kanone ist eine unglaubliche Menge Munitionsvorrath aufgehäuft worden. Die Franzosen haben 304 Kanonen und 27 Mörser, die Engländer 107 Kanonen und 14 Mörser in ihren Batterieen, und für jedes Geschütz sind 1000 Kugeln bestimmt.

Die englische Armee ist vor Sebastopol nun wieder 20000 Bajonette stark und mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln reichlich versehen.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze bringt eine russische Depesche. Nach derselben haben die Russen in der Nacht vom 22. zum 23. März einen starken Ausfall aus Sebastopol gemacht, um die feindlichen Approche-Arbeiten gegen die Lunette Kamtschatka (das neue vorgeschobene Werk vor dem Malachoff-Thurm, das den Franzosen schon so viel Blut gekostet hat) zu stören. Die Russen zerstörten die von den Franzosen in den letzten Tagen ausgeführten Arbeiten. Der Verlust war auf beiden Seiten bedeutend, doch schätzen die Russen den französischen höher. Die Russen haben zwei französische Offiziere, so wie einen britischen Obrist und einen Kapitän zu Gefangenen gemacht. — Trotz des Feuers der Belagerer, führen die Russen die Arbeiten in der neuen Verschanzung erfolgreich fort. Die Minengänge der Belagerer werden mit Erfolge zerstört. Die Artillerie der Verbündeten soll den Belagerten wenig Schaden zufügen, so wurden am 11. März auf eine russische Batterie an 60 Bomben geworfen und nur 1 Mann verwundet. Von der Lunette Kamtschatka aus gehen die Russen sogar mit Sappen vor. Noch ist an keiner Stelle die Wirkung der Geschosse der Alliirten so durchgreifend geworden, um einen Sturm ausführbar zu machen.

Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, Major in der englischen Garde, hat den ganzen Winter hindurch mit seiner Mannschaft im Felde auf dem rechten Flügel gestanden. Er war wiederholt im Feuer und hatte eine kleine Baracke zur Wohnung. Der Prinz befindet sich ganz wohl. Er ist von den drei Prinzen, die mit den alliirten Armeen nach dem Orient zogen, der einzige, der seinen Posten bis jetzt nicht eine Stunde verlassen hat.

In Folge der Untersuchung über die Beschwerden wegen der von russischen Soldaten an verwundeten Engländern verübten Grausamkeiten hat sich ergeben, daß bei der Schlacht von Inkerman englische Soldaten, welche man für verwundet und kampfunfähig hielt, sich erhoben haben, um Feuer auf die Russen zu geben, wodurch sich die russischen Soldaten zu blutiger Vergeltung hinreißen ließen. Ein englischer Offizier erschoß, nachdem er mit der einen Hand seinen Degen einem russischen Unteroffizier gegeben, diesen mit der andern Hand durch einen ganz nahe gezielten Pistolenschuß. So berichtet die russische Regierung an den dänischen Gesandten, welcher in dieser Sache die Vermittelung übernommen hatte.

Am 7ten März kam die Kunde von dem Tode des Kaisers Nikolaus nach Eupatoria und man entschloß sich sogleich, höflichkeitshalber dem Feinde Nachricht davon zu ertheilen. Sefer Pascha ritt mit einem kleinen Gefolge bis zu einer über eine Schlucht am Sen Safik führenden Brücke, machte dort halt und ließ durch einen von einem Trompeter begleiteten polnischen Offizier den russischen Vorposten-Kommandanten um eine Unterredung ersuchen. Fürst Radziwill, der mit Sefer Pascha früher in Paris zusammengetroffen war, kam hervorgeritten. Derselbe wollte anfangs nicht recht an den Tod des Kaisers glauben, er hatte nur erfahren, daß er krank sei. Am andern Tage hatten die beiden Kommandeurs wieder eine Zusammenkunft, die Auswechselung der Gefangenen betreffend. Man wechselte Cigarren und Höflichkeiten aus und die beiderseitige Begleitung folgte dem Beispiele ihrer Führer.

Iskender Bey, welcher bei der verunglückten Recognoscirung bei Eupatoria schwer verwundet wurde, verlor drei Finger und der vierte mußte ihm abgenommen werden; außerdem erhielt er einen Säbelhieb über die Stirn und einen Lanzenstich in der Gegend des Herzens.

Die nach Eupatoria abgegangene Kommission, welche mit der Untersuchung, ob der „Henri IV." nicht wieder flott gemacht werden könne, beauftragt war, hat die Unmöglichkeit der Ausführung eines solchen Unternehmens ausgesprochen und man glaubt, daß der Rumpf dieses prachtvollen Schiffes den Flammen übergeben werden wird.

Eine Anzahl gefangener Russen haben am 10ten die Flucht ergriffen und sind glücklich über die Tschernaja entkommen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. März. Unser hohes Königliches Haus ist aufs Neue in tiefe Trauer versetzt worden. Am 30. März Abends starb zu Meiningen im Kindbett Ihre Königliche Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erbprinzessin Charlotte Friedericke Louise Wilhelmine Marianne von **Sachsen-Meiningen**, geborene Königliche Prinzessin von Preußen. Die entschlafene Fürstin, die sich viel Liebe und Verehrung auch in dem neuen Vaterlande gewonnen, durch ihren frommen, milden Sinn, ihr edles Wesen und die ausgezeichneten Eigenschaften ihres Geistes, war am 21. Juni 1831 zu Berlin geboren (als älteste Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen) und hatte sich am 18. Mai 1850 mit dem Erbprinzen Georg von Sachsen-Meiningen vermählt. Ihre Königliche Hoheit war Mutter von drei Kindern, von denen ihr ein Prinz, der zweite Sohn, vor einigen Wochen in die Ewigkeit vorangegangen ist. — Ueber diesen erschütternden Trauerfall vernimmt man aus Meiningen, daß man Ihre Königliche Hoheit am Sonntage den 25. in der Kirche und am Montage den 26. in voller Gesundheit auf einem Spaziergange sah. Am Dienstag den 27. wurde die hohe Frau von der Grippe befallen. Die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gab noch durchaus zu keiner ernstlichen Befürchtung Veranlassung. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag jedoch trat starkes Fieber mit entzündlicher Affektation der Brust und heftiger Beklemmung ein. Am 29. Abends gegen 10 Uhr wurde Ihre Königliche Hoheit von einem Prinzen entbunden, der aber am 30. früh um 6 Uhr schon wieder verschied. Die hohe Frau fühlte sich zwar nach der Niederkunft etwas besser, war aber noch immer sehr leidend. Der Zustand wurde dann von Stunde zu Stunde bedenklicher und am 30. Abends nach 10 Uhr ging bereits die schmerzliche Kunde durch die Stadt, daß die treffliche Fürstliche Frau, der in der neuen, wie in der alten Heimath die Herzen in aufrichtig verehrender Liebe entgegenschlugen, zur ewigen Heimath eingegangen sei.

Oesterreich.

Wien, den 26. März. Die seit einer Woche hier stattfindenden Missionspredigten werden sehr zahlreich besucht. Bei der gestrigen Abendpredigt in der Kirche der Vorstadt St. Ulrich ereignete sich aber ein unangenehmer Vorfall. Während der etwas lange dauernden Predigt äußerte nämlich ein Schustergeselle laut: „Nun könnten Sie wohl einmal aufhören."

Er wurde sofort der Sicherheitswache überliefert. Nach der „Wien. Zeit.“ ist er dem allgemeinen Kranken-Hause zur Beobachtung übergeben worden, da über seinen Geisteszustand Bedenken obwalten.

Wien, den 27. März. In der königgrätzer Diöcese gibt es Religionsschwärmer, welche die gottesdienstlichen Versammlungen gänzlich meiden und auch ihre Kinder sowohl der Kirche als der Schule zu entziehen suchen. Von Seiten der Behörden und Seelsorger ist nichts verabsäumt worden, sie auf den Weg der Besserung zu bringen. Da aber gelinde Mittel nicht ausreichen, muß Strenge zur Anwendung kommen, und es werden daher die Kinder dieser Widerspenstigen in fremde Erziehung gegeben, um sie dem verderblichen Einflusse der Aeltern zu entziehen und vor Unglauben zu bewahren.

Zu Pesth starb am 30. März früh um 3 Uhr die Erzherzogin Marie Dorothea, Wittwe des Erzherzogs Palatin Joseph dritter Ehe, eine Tochter des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg, geb. den 1. Novbr. 1797, vermählt am 24. August 1819. Sie erlag an einer Lähmung des Gehirns.

Frankreich.

Paris, den 25. März. Der Kaiser hat befohlen, daß alle russischen Gefangenen, welche sich in Frankreich befinden und nicht mehr zum Kriegsdienst tauglich sind, nach Konstantinopel gebracht werden, um von dort den russischen Behörden übergeben zu werden. Der sächsische Gesandte, welcher seit dem Beginn des Krieges die russischen Interessen in Frankreich vertritt, hat diese Angelegenheit nach Petersburg telegraphirt und zugleich die russische Regierung aufgefordert, eine ähnliche Maßregel in Betreff der französischen Gefangenen in Rußland zu erlassen.

Paris, den 29. März. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin, von der Königin Victoria eingeladen, Mitte April nach London zu gehen gedenken. Der Minister des Auswärtigen Drouin de l'Huys ist gestern nach London abgereist. Später begiebt sich derselbe nach Wien.

Die Gefahr, welche dem evangelischen St. Thomasstift in Straßburg dadurch drohte, daß der dortige katholische Magistrat die Fonds desselben für die Stadt in Anspruch nahm, ist glückselig abgewendet, indem der Kaiser dem Magistrat befohlen hat, von seiner Forderung abzustehen, und so ist dieses Stift der evangelischen Kirche erhalten worden.

Italien.

Die Stadt Carrara ist wegen der daselbst vorgefallenen häufigen Mordthaten und Verwundungen am 22. März in den Belagerungszustand erklärt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. März. Durch die Arbeiter der Kohlenbergwerke von Wolwerhampton und Umgebung sind gestern in Bilston bedeutende Excesse verübt worden. Haufen dieser Arbeiter, 3—5000 Köpfe stark, die sich keine Herabsetzung des Tagelohns gefallen lassen wollten, plünderten die Magazine und drohten mit Plünderung der ganzen Stadt, so daß die Bürger die Läden schlossen und Militär requirirt werden mußte. Die bewaffnete Polizei schritt ein und einige Rädelsführer wurden verhaftet, doch war Abends 9 Uhr die Ruhe noch nicht verbürgt.

London, den 27. März. In Spithead liegen 29 Schiffe bereit nach der Ostsee zu gehen. Das in den Dünen ankernde fliegende Geschwader wartet auf günstigen Wind. Aus den Magazinen sind gestern 9000 neue rothe Waffenröcke nach der Krim verschifft worden.

Die Kravalle der Kohlengrubenarbeiter zu Wolwerhampton sind ziemlich zu Ende. Mehrere Rädelsführer sind zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden. Gegen solche, welche ihre Kameraden durch Drohungen einschüchtern, nicht wieder an ihre Beschäftigungen zu gehen, wird die ganze Strenge des Gesetzes angewendet.

Die preußische Fregatte „Thetis“ ist gestern von Plymouth nach Danzig abgegangen.

Graf Dundonald theilt in den Zeitungen mit, daß er im Begriff stehe, seinen Plan, Sebastopol in wenigen Tagen zu zerstören, dem Kaiser von Frankreich vorzulegen. — Während des Februars sind von der englischen Armee in der Krim vor dem Feinde geblieben 6 Mann, im Lager starben an Krankheiten 1407 und in den Spitälern zu Konstantinopel 660 Mann, also täglich 74 Mann, 8 Mann mehr als im Januar.

In der Kap-Kolonie scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Der neue Gouverneur ist auf einer Inspectionsreise durch die Grenzdistrikte begriffen. In der Kolonie stehen jetzt 4200 Mann.

Die Schiffe, die zur Aufnahme der sardinischen Truppen bestimmt sind, befinden sich bereits unterweges. Die Admiralität hat beschlossen, daß fortan kein Ausländer auf den königlichen Schiffen in permanenten Dienst genommen werden soll. Die Regierung hat eine bedeutende Anzahl von Kohlenschiffen gemiethet, um die Ostseeflotte und die Flotte des schwarzen Meeres mit Kohlen zu versehen. Bereits sind 50—60 Kohlenschiffe nach der Ostsee abgegangen.

Graf Cardigan ist definitiv zum Generalinspector der englischen Kavallerie an die Stelle des Herzogs von Cambridge ernannt worden.

London, den 31. März. Der französische Minister des Auswärtigen, Drouin de l'Huys, reiste gestern Abend nach einer Audienz bei der Königin und einer Konferenz mit dem Grafen Walewski und den Lords Palmerston, Clarendon und Lansdowne nach Paris zurück. Er geht bestimmt nach Wien.

Rußland und Polen.

In der Erwartung, daß bei der bevorstehenden Campagne in der Ostsee Riga der erste und vornehmlichste Angriffspunkt der alliirten Streitkräfte sein werde, werden dort die umfassendsten Fortifikationsarbeiten sowohl auf der Land- als auf der Seeseite betrieben und ein verschanztes Lager hergestellt in welchem zwei Divisionen Platz finden sollen. Schiffe und große Steinblöcke werden am Eingange der Bucht versenkt, so daß selbst die flachsten Kriegsfahrzeuge Dünamünde nicht mehr werden passiren können. Den Hintergrund der Bucht bildet ein Halbkreis schwer armirter Batterieen. Die ganze Küste wird besetzt. Unter den herangezogenen Truppen befinden sich schon 10,000 Mann Kavallerie, wobei 4 Regimenter Baschkiren. General Sievers hat das Oberkommando aller Vertheidigungsanstalten. Die baltische Armee soll nach neueren Bestimmungen auf 140,000 Mann gebracht werden.

*

Schon vor einem Jahre wurde die Vermehrung der Regimenter von 4 auf 6 aktive und 2 Reserve-Bataillone anbefohlen. Die Ausführung dieser Maßregel ist nun insoweit erfolgt, daß jedes Regiment der aktiven Armee doppelt vorhanden ist.

Türkei.

Konstantinopel, den 22. März. Herr von Beville, Palastpräfekt des Kaisers der Franzosen, ist vom Sultan empfangen worden und hat die dem Kaiser als Wohnung angebotenen Paläste von Beylerbey und Beltaliman besucht. Auch hat derselbe die zum Lager eines Reserve-Corps von 40,000 Mann auserſehenen Stellen in Augenschein genommen. — Die französischen Linienschiffe haben Befehl erhalten, nach der Krim abzusegeln. Am 19ten wurde eine neue Division Aegypter nach der Krim eingeschifft. Dem General Monet haben müssen zwei Finger amputirt werden. — Der Krankenbestand der Franzosen und Engländer in Konstantinopel beträgt 5000 Mann. Die Zahl der täglichen Todesfälle ist bis auf 20 herabgesunken. Kürzlich wurden 20 ägyptische Matrosen arretirt, weil sie 4 Franzosen blutig gemißhandelt hatten.

Tages-Begebenheiten.

In Breslau war das Wasser der Oder und Ohlau am 26. im fortdauernden Steigen und kaum 1 Fuß niedriger als in den Schreckenstagen im August.

Berlin, den 28. März. Das Wasser in der Spree hat eine so bedeutende Höhe erreicht, daß nur noch 8 Zoll zu der Höhe im Jahre 1830 fehlen. Im Spree-Walde bedeckt die Fluth eine Fläche von 10 Quadrat-Meilen, aus der die Wälder und Dörfer wie Inseln aus dem Meere hervorblicken. Die Dörfer des Spree-Waldes können ohne Hinderniß, so wie die freien Gegenden, nach allen Richtungen hin befahren werden.

Posen, den 27. März. Seit einem Jahre steht Posen zum fünften Male unter Wasser und die gegenwärtige Ueberschwemmung ist schon weit bedeutender als die vorjährigen. Die ganze Niederung bis an den Eichwald gleicht einem See und die Vorstädte Walischei, Zagorze, Ostrowek, Szrodka, Kolumbia, Fischerei, so wie der Bernhardinerplatz und ein Theil der großen Gerberstraße sind überschwemmt. Das Kloster der barmherzigen Schwestern mit einem Krankenbestand von 200 Personen ist eine Insel geworden. Noch ist der Eisgang nicht eingetreten; sollten die Zuflüsse der Prosna und Obra mit dem Eisgange zusammentreffen, so würde die Noth noch größer werden. (Schl. Z.)

Das Erdbeben zu Brussa.

Vor dem Erdbeben am 28. Februar fand ein 24stündiger Platzregen, von heftigen Windstößen, Blitz und Donner begleitet, statt. Plötzlich verfinsterte sich der Himmel, ein starker Schwefelgeruch verbreitete sich in der Atmosphäre und die furchtbare Erschütterung erfolgte. Sie dauerte freilich nur 50 bis 60 Sekunden, aber diese Zeit reichte hin, die schrecklichsten Verheerungen anzurichten. Etwa 80 Minarets und eben so viele Moscheen stürzten ein oder wurden dermaßen beschädigt, daß man jeden Augenblick ihren Einsturz befürchtet. Mehrere Khans wurden zerstört, diejenigen, welche stehen blieben, haben eine Menge Risse erhalten. Die Moschee Davullu-Monastir, die älteste in Brussa, ein griechisches Gebäude, welches etwa vor 1200 Jahren errichtet wurde und bis jetzt sich wohl erhalten hatte, ist jetzt nur noch ein großer Trümmer-Haufen. Die große und schöne Moschee Dulon-Djiami, ein sechshundert Jahr alter Bau, sah zwei ihrer Minarets fallen und ihre Kuppeln wurden so beschädigt, daß sie nicht wieder ausgebessert werden können. Der am schwersten geprüfte Stadttheil ist das griechische Viertel Baluk-Bazar, welches sich an den Berg lehnt. Riesige Felsblöcke und Gemäuer der alten Festung lösten sich ab und zerschmetterten in ihrem Sturze ein Dutzend Häuser und eine kleine Spinnerei, in der 30 Personen ums Leben kamen. Der Eigenthümer derselben und seine beiden Söhne wurden unter dem Schutte begraben. Am Abend nach dem Erdbeben entstand noch dazu im griechischen Viertel Feuer, welches 6 Stunden dauerte und mehrere Häuser, die das Erdbeben verschont hatte, in Asche legte. In der Nacht wiederholten sich die Stöße von halber Stunde zu halber Stunde, jedoch schwächer, aber selbst noch am 4. März konnte man leichte Erschütterungen verspüren. Die Einwohner Brussa's kampiren außerhalb der Stadt. Die Zahl der Opfer wird auf 300 angegeben. Auf dem Lande aber, wo ganze Dörfer zerstört sein sollen, muß der Verlust an Menschenleben noch weit größer gewesen sein. Merkwürdig ist, daß die schwefelhaltigen Quellen, u. A. Kukurtu-Suju, verschwunden sind. Am Fuße des Berges Olymp brach Feuer und ein dicker Rauch unabläßig hervor; an einer andern Stelle bildete sich plötzlich ein See. Bis zum 4. März hat man im Ganzen etwa 300 Stöße gezählt. Dies Erdbeben ward übrigens, wie der „Impartial" von Smyrna meldet, auch mit größerer oder geringerer Heftigkeit in Konstantinopel, Gallipoli und Adrianopel verspürt. Etwa 3 Wochen vorher verwüstete ein Erdbeben die Insel Rhodus und um dieselbe Zeit (Anfang Februar), so wie später am 12. Februar, setzten in einigen Theilen Algeriens Erderschütterungen die Bevölkerung in Schrecken. Auch im südlichen Frankreich, in Tarbes, und namentlich die ganze Pyrenäenkette entlang, nahm man Erdstöße wahr.

Ein Brief des Johann Faukhauser, ehedem in Nieder-Zillerthal, jetzt in Australien.

(Fortsetzung.)

Nun vom Arbeitslohne möchte ich Euch gern das Wichtigste schreiben, aber es ist nicht so leicht, denn eben die Veränderlichkeit und Ungleichheit macht einen zum Lügner. Die erste Zeit, die wir hier waren, war das gewöhnliche Tagelohn eines gemeinen Arbeiters 1 bis 1½ Pfd. Sterl. pro Woche ohne Beköstigung; ich mußte mich selbst dazu bequemen, fast ein halbes Jahr um den gleichen Lohn zu arbeiten. Als aber die Diggins gefunden, da stieg das Arbeitslohn schnell, es dauerte nicht lange, da gaben sie recht gern einem Bullochsentreiber 5 Pfd. Sterl. pro Woche mit Beköstigung, nach preußischem Gelde 33 Rtlr. 10 Sgr. Gegenwärtig mag das Tagelohn eines gemeinen Arbeiters ohngefähr 12 Schillinge pro Tag ohne Kost sein; ich schließe

dies daraus, weil das Gouvernement neulich in einem Ansuchen um Wegarbeiter diesen Preis gesetzt hat. Mit Beköstigung 1½ bis 2 Pfd. Sterl. pro Woche. Zimmerleute, Tischler und dergleichen verdienen natürlich mehr. Nun möchte mancher, der das liest, denken, es wäre doch eine schöne Sache, man möchte sich auch aufmachen und hinüberschwimmen über die salzige Pfütze und sich dort, soll man ja mit Goldauflesen nicht glücklich sein, sich mit Arbeiten in kurzer Zeit ein schönes Kapital verdienen. Doch zuvor recht überlegt und gehorcht, ob man von Gott dazu gerufen wird, dann in Gottes Namen, sonst laßt es. Das Goldgraben wird den Meisten viel saurer, als ihnen davon geträumt; was das zweite, nämlich das, mit sonstiger Arbeit sich etwas zu verdienen, anbelangt, weiß ich zwar keinen, der seinen Zweck ganz verfehlt hätte, aber es geht auch nicht gerade, wie man denkt, und ich weiß, daß, wenn manches von Euch jetzt geschwinde da wäre, er dächte, ich habe nicht die Wahrheit geschrieben, namentlich in Hinsicht des Arbeitslohnes, wiewohl es so ist. Denn das soll Niemand, besonders wir Deutsche, und ganz besonders, wer noch keinen Freund, der ihn mit Rath und That unterstützen kann, dort hat, denken, daß einem, sobald er dort ist, die Arbeit, so zu sagen, auf die Hände geschmissen wird. O, hier gilt das Sprichwort: Aller Anfang ist schwer, da steht dann einer, versteht die Landessprache nicht, weiß nicht, an wen er sich wenden soll, hat vielleicht nicht gar viele Pfunde mehr in der Tasche, kann auch sein, die Natur ist nicht anziehend, wie er dachte, die Lebensmittel und Alles kommt ihm zuerst schrecklich theuer vor und noch Anderes, was ihn verzagt machen will. Dagegen gehört nur Festigkeit und Gottvertrauen, dann nimmt doch Alles eine andere Gestalt an, und es wird besser.

Nun werde ich noch einiges, was ich denke, das Ihr fragen werdet, berichten. Das Kirchliche anbelangend, waren wir Deutschen wohl lange wie Schaafe ohne Hirten; über zwei Jahre hatten wir nicht einmal einen Geistlichen, also kein Abendmahl, doch wurde Sonntags in einer Kirche, dessen Gemeinde sich zur evangelisch-lutherischen Kirche bekennt, Gottesdienst gehalten; er bestand im Lesen der Predigt, in Beten und Singen, und ward von einem Wanke aus Berlin geleitet, etwa vorfallende Taufen und Trauungen von englischen Geistlichen vollzogen. Erst seit Ende des Jahres 1850 haben wir einen recht liebenswürdigen Pastor und tüchtigen Prediger in Herrn Mathias Göthe, früher Sprachlehrer in Sidney, für den wir Gott nicht genug danken können, und nun auch eine Kirche, für die wir freilich sehr viel Geld schuldig sind. Mit dem deutschen Schulwesen ist es noch in keinem rechten Gleise, man ist hier zu sehr zerstreut.

Nun wie ist das Land beschaffen? In Fruchtbarkeit sehr verschieden; wenn Ihr vielleicht leset oder höret von ungemeiner Fruchtbarkeit in einem Jahre, so und so viel Ernten und dergleichen, so nehmt es nicht als durchgängig gute Münzen; oder wenigstens fasset es nicht mit gar zu weit ausgestreckten Armen auf. Es giebt Fruchtland, aber lange nicht alles, und man kann öfter ernten, aber es fragt sich, was und wie viel? Wenn ich Weizen säe und lasse ihn reif werden, so wachsen nicht zwei Erndten in einem Jahre; haue ich aber die Frucht zu Grünfutter ab, was hier häufig geschieht, so wächst es noch nach; auch Rüben und dergleichen wächst öfters im Jahr auf kräftigem Boden, denn es gefriert hier nie, der Boden ist immer offen, nur wird er im Sommer, der auf die Monate Dezember, Januar und Februar fällt, sehr hart und trocken, um diese Zeit verdorrt alles, was nicht tiefe Wurzeln hat; wenn es gut ist, im März oder April kommt wieder Regen und wird grün, manchmal fruchtbar, mitunter bis gegen Ende Mai, um diese Zeit wird es doch etwas kühl, fast immer naß und schmierig. Das Laub fällt vom Obstbaum ab. Juni und Juli sind die Wintermonate, doch zum Schlittenfahren wird es auch nicht. Es bleibt immer grün, aber es wächst um diese Zeit wenig oder nichts, die Saat wird manchmal so gelb, wie bei Euch, wenn im Frühjahr noch kalte Witterung ist. Im August wird es wieder milder, die Bäume schlagen wieder aus. Die Wege fangen an zu trocknen und jetzt ist die schönste und fruchtbarste Zeit, wo es wieder heiß und trocken wird. Die Hitze ist manchmal ein wenig groß, doch zum Aushalten. Wenn der heiße Landwind wehet, wird die Luft manchmal ganz trübe, die Sonne sieht mitten im Tage blutroth aus, aber es dauert nie einen Tag, dann kommt wieder der Seewind und ist wieder kühle, nur hat man sich vor Erkältung in Acht zu nehmen. So weit ist das Klima gesund und Mehrere, die so zu sagen, eine beengte Lunge hatten, die fühlten sich hier erleichtert, was ich auch an mir bemerke; aber, wie gesagt, hat man sich vor Erkältung in Acht zu nehmen. Frisches Wasser haben wir hier nicht zum Trinken, doch das Jarrawasser ist nicht schlecht und es wird hier nicht viel Wasser getrunken, sondern Thee und Kaffee, auch Bier, das man sich selbst bereitet; das Wasser muß hier an manchen Orten zur trocknen Zeit weit hergeholt werden, wenn man sich nicht hinreichendes Regenwasser aufhebt, denn Quellen sind hier nicht.

Steuern oder sonstige Abgaben haben wir auf dem Grundstücke noch keine, auch die Gewerbe, außer den Schenkwirthschaften, sind frei, was freilich nicht immer so bleiben dürfte, doch wir denken, daß es doch nicht arg wird. (Beschluß folgt.)

Naturereigniß.

Am 27. März c. früh, kurz vor 6 Uhr, riß sich ganz unerwartet ein ohngefähr

50 Fuß langes,
15 Fuß starkes und
60 Fuß hohes

Stück von der, mit den sogenannten Rabendoggen in Seiffenau bei Goldberg in Verbindung stehenden Felsenwand, aus Sandstein bestehend, los und stürzte unter furchtbarem, donnerähnlichem Getöse, wodurch nicht nur in Seiffenau, sondern auch in dem untern Theile des Dorfes Hermsdorf Häuser und Fenster erzitterten, in den von den Stellbesitzern Scholz und Pusch zeither betriebenen Sandsteinbruch, deren Akker und Garten herab, riß das beim Eingange in den Bruch des 2c. Scholz befindliche kleine, massive, zur Aufbewahrung von Steinarbeiter-Werkzeug dienende Haus nieder und verschüttete das darin befindliche Werkzeug gänzlich.

Die herabgestürzten Sandsteinblöcke, von welchen die größten gegen 150 Centner wiegen können, wurden über 100, die kleinere dagegen über 200 Fuß weit fortgeschleudert und können gegen 5000 Fuder Steine betragen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben dabei verloren gegangen, da die Brucharbeiter erst 10 Minuten später ihre Arbeit antreten wollten und also noch nicht anwesend waren.

Jubelfeier.

Am 27. März feierten die Drescher'schen Ehegatten zu Neukirch, nämlich der Bauer-Auszügler Johann Gottfried Drescher und seine Gattin Eva Rosina geb. Schnabel, ihre goldene Hochzeit, nachdem sie bereits 53 Jahre in christlicher und glücklicher Ehe gelebt haben. — Das würdige und geachtete Jubelpaar erschien Nachmittags, begleitet von den nächsten Verwandten, im Gotteshause, in welchem

eine zahlreiche theilnehmende Versammlung seiner harrte. Der Ortsgeistliche geleitete die Jubilare an den Altar und hielt eine Ansprache an dieselben, in der er die Gnade Gottes pries, die sie in der Frist ihres ehelichen Lebens erfahren hatten. Am Schlusse derselben überreichte er dem Jubelpaare die Prachtbibel, welche Ihro Majestät, unsre Allergnädigste Königin, demselben zum Andenken an seine goldene Hochzeit huldvoll übersandt hatte. — Mit sichtbarer Rührung empfingen die ehrwürdigen Alten dieses Zeichen der Königlichen Huld, und mit innigem Danke priesen sie den Herrn, der so große Barmherzigkeit an ihnen gethan und ihr Leben bis hierher gefristet hat. Möge der Segen Gottes ferner auf ihnen ruhen! — Jedes der beiden Ehegatten befindet sich in dem Alter von 81 Jahren.

Scheidegruß und Mahnung an die Sänger
am 30. März 1855.

Der Frühling naht,
Die Lerchen kehren wieder
Und steigen singend in die laue Luft;
Der Winter flieht, —
Es schweigen Eure Lieder,
Denn alle Seelen laben sich am Frühlingsduft.

Ihr scheidet nun,
Bis einst nach kurzer Monden Frist
Des Sommers Reiz dahin geschwunden ist,
Dann eint auf's Neue Euch das Band der Harmonie. —
Dann spendet wiederum Euterpe reines Gold,
Bis dahin bleibt der Tonkunst treu und hold. H.

Familien = Angelegenheiten.

Todesfall = Anzeigen.

1705. Gestern Abend ¾12 Uhr beschloß, versehen mit den h. Sterbesacramenten, unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Vater, Schwieger= und Großvater, der Schullehrer und Gerichtsschreiber Joseph Klapper, seine vielgeprüfte irdische Laufbahn im 72sten Jahre seines Lebens.

Diese Trauerkunde allen entfernten Verwandten und Freunden des Entschlafenen, mit der Bitte um den Trost liebender Theilnahme an unserm Schmerze

von den Hinterbliebenen.

Kaiserswaldau, den 28. März 1855.

1728. Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlief den 29. März c., Abends gegen 8 Uhr, an Brustleiden, sehr sanft zu einem bessern Leben, meine geliebte Ehefrau Henriette, geb. Walter.

Dies zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst an

Grundmann, Königl. Posterpediteur und Gerichts= Schreiber in Waldau.

1699. Verspätet!

Am 25. März d. J., Nachts 12 Uhr, hat es dem lieben Gott gefallen, unsern Gatten, Vater, Schwieger= und Großvater, den Partikulier Johann Caspar Meyer, im Alter von 77½ Jahren nach längeren gichtischen Leiden in ein besseres Jenseits zu rufen. Dies zeigen Freunden und Bekannten — um stille Theilnahme bittend — hierdurch ergebenst an:

Schönau, den 2. April 1855.

Die Hinterbliebenen.

1698. Freunden und Bekannten zeige an, daß d. 29. März Nachmittag 4 Uhr mein Bruder der Herr Steuer=Inspector Scholtz zu Bernstadt bei Oels nach einem schweren Todeskampfe verschieden ist. Friedrich Scholtz.

Hirschberg den 24. März 1855.

1689. Dem Unerforschlichen hat es gefallen am 25. März unsere inniggeliebte Gattin und Mutter, die Frau

Johanne Friederike Pätzold geb. Hirschberg,

so unerwartet aus unserer Mitte zu reißen; nur der Hinblick auf den Höchsten und auf die viele Theilnahme, welche uns während der Krankheit und am Begräbnißtage der Verklärten erwiesen wurde, ist ein großer Trost für uns, daher allen Denen unsern herzlichen Dank, mit der Bitte, daß der Himmel ähnliche Prüfungen von einem Jeden fern halten möge. Der Steinmetz und Tischler Ernst Pätzold, als trauernder Gatte, nebst Kindern.

Würgsdorf den 30. März 1855.

1708. Heut Nachmittag um 3 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere gute, innigstgeliebte älteste Tochter und Schwester Klara im bald vollendeten 15. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung und mit der Bitte um stille Theilnahme:

Der Bergfactor Ludwig und Familie.

Neu Nieder=Merzdorf, den 29. März 1855.

1735. Freundesklage
am Grabe einer zu früh vollendeten Freundin,
der

Jungfrau Anna Rosina Sonnel
aus Polnisch=Hundorf.

Eine gute Tochter, eine Freundin, reich an Liebe,
War'st immer unsrer Aller Freud' und Lust,
Dem Freund ein Freund, es schlug voll heißer Triebe
Dein Herz für All' in jugendlicher Brust;
Nun schlummerst Du, umhüllt mit Grabesstille
Und Todesnacht. — So war es Gottes Wille. —

Ja! Gottes Wille, den wir schweigend ehren,
Bestimmte Dir so frühen, schnellen Tod;
Doch, mag der Leib der Erde angehören:
Dein Geist stieg auf zum schönen Morgenroth
Des ew'gen Tag's; auf sel'gen Himmelsauen
Verklärt im Licht des Schicksals Gang zu schauen.

Dort wandelst Du in Kraft und Lebensfülle,
Die Nichts zerstört, wo keine Stürme weh'n;
Der Erde Wechsel sank mit Deiner Hülle;
Dort wird Dir nie Dein Frühling untergehn;
Und wird im lichtern, höhern Geistesleben
Dich Himmelwonn' und sel'ger Fried' umschweben.

So ruhe wohl! — Uns bleibt Dein Angedenken;
Wirst theuer uns und unvergeßlich sein,
Bis man auch uns in's stille Grab wird senken,
Bis wir auch gehn zum Licht und Frieden ein;
Dann knüpfen neu sich unsre Freundschaftsbande
Beim Wiedersehn im schönern Himmelslande.

Neukirch 1855.

Gewidmet von einigen Freundinnen.

Kirchliche Nachrichten.
Charfreitag

Hauptpredigt: Herr Diakonus Werkenthin.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Die Inhaber von preußischen Darlehnskassenscheinen vom 15. April 1848 werden daran erinnert, daß der Präklusivtermin, bis zu welchem sie gegen neue Kassenanweisungen vom 2. November 1851 eingetauscht sein müssen, auf den 15. Mai unwiderruflich festgesetzt ist.

Seidenbau-Angelegenheiten.

Bei dem Herannahen des Frühlings verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen, wie ich gern und stets bereit bin, etwanige mir zu übertragende Bestellungen auf Maulbeer-Saamen, Pflanzen und Bäume, sowie auf Gräns und Spinnhütten zur Ausführung zu übernehmen, auch nach meinen Kräften mit bestem Rath sowohl bei Anpflanzungen der Maulbeeren als auch bei Erziehung der Raupen an die Hand zu gehen.

Zugleich fordere ich alle Diejenigen, welche verflossenes Jahr unentgeltlich von mir Maulbeer-Saamen unter der Bedingung erhielten, den 4. Theil der erzielten Pflanzen zu meiner Disposition zu stellen, mir bald möglichst den Erfolg ihrer Bemühungen mitzutheilen.

J. E. Baumert,
Kreis-Bevollmächtigter des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien.

1672.

Sparverein.

Die Nützlichkeit des Sparvereins erkennend, ist der Wunsch, daß derselbe wieder ins Leben treten möge, so vielseitig ausgesprochen worden, daß ich unter Mitwirkung nachstehender Herren die Leitung desselben für dieses Jahr zu übernehmen Willens bin. Der Anfang der Einzahlung beginnt den 7. April und ist die fernere Einzahlung an jeden Sonnabend pünktlich zu leisten, da die Vorsteher den sämmtlichen Betrag Montag an den Kassirer Herrn Kaufmann Klein abliefern. Die Sparer erhalten nach beendeter Sparzeit den eingezahlten Beitrag entweder in Naturalien oder baar zurück. Einzahlungen wird annehmen:

Langgassenbezirk	Herr	Seiffensieder	Exner.
Burgbezirk	„	Gelbgießer	Stahlberg.
Schildauerbezirk	„	Goldarbeiter	A. Lundt.
Kirchbezirk	„	Riemer	Krause.
Mühlgrabenbez.	„	Bandagist	Scholtz.
Sandbezirk	„	Gasthofbes.	Weltz.
Boberbezirk	„	Färber	Fiebig.
Schützenbezirk	„	Schmied	Weinhold.

Hirschberg den 1. April 1855. C. Lundt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1683. Alle Diejenigen, welche mit Zinsenzahlungen pro 1854 bei der katholischen Kirchenkasse noch im Rückstande verblieben, werden ersucht bis spätestens den 1. Mai c. bei Vermeidung gerichtlichen Mandats, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Schmiedeberg am 1. April 1855.

Das katholische Kirchen-Collegium.

1474. **Bekanntmachung.**

Das Gesellschaftshaus auf dem bei hiesiger Stadt belegenen, mit schönen Anlagen versehenen Bürgerberge wird pachtlos und soll vom 1. Octbr. 1855 bis ult. September 1861 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zweck einen Termin auf
Montag den 23. April c. a.,
Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathhause anberaumt, und laden zu demselben cautionsfähige Pächter hierdurch ein.

Goldberg den 19. März 1855.

Der Magistrat.

1078. **Bekanntmachung.**

Nachdem höheren Orts genehmigt worden, daß die in früherer Zeit hier bestandenen vier Viehmärkte mit den hiesigen Jahrmärkten wieder abgehalten werden dürfen, machen wir dies hiermit bekannt, unter dem Bemerken, daß der erste Viehmarkt auf den 15. Mai d. J., auf welchen Tag der diesjährige Himmelfahrts-Jahrmarkt wegen Collision mit dem Polkwitzer Jahrmarkt verlegt worden ist, abgehalten werden wird.

Indem wir zu recht zahlreichem Besuche hiermit einladen, bemerken wir, daß für einen ausreichenden und bequemen Marktplatz gesorgt worden ist.

Steinau a. O. den 2. Februar 1855.

Der Magistrat.

1603. **Bekanntmachung.**

Im Stadtforste zu Siebenhuben am Krokenberge sollen
Donnerstag den 12. April d. J., früh 10 Uhr,
folgende Hölzer:

140	Klaftern	weiches	Scheitholz,
11	=	—	Schindelholz,
15	=	—	Knüppel,
250	=	—	Stockholz,
140	Schock	weich	Gebundholz,
60	Stück	Brettklötze	und
2	Schock	starke	Stangen

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Jauer den 26. März 1855.

Der Magistrat. (Forstverwaltung.)

1711. **Gebundholz-Verkauf.**

Künftigen Dienstag, als den 10. April, Vormittag 9 Uhr, werden im Sechsstätter Walde
a, von der Boberröhrsdorfer Straße
47 Schock hart Hau- und
7 „ weich Durchforstungs-Reisig,
b, im Lärchengarten
30½ Schock weich Astreißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Forst-Deputation.

Hirschberg den 3. April 1855.

1677. **Bad Flinsberg.**

Die Bade-Anstalt zu Flinsberg wird in diesem Jahre wiederum mit dem 1. Juni eröffnet werden, was wir hiermit zur geneigten Beachtung bekannt machen.

Hermsdorf u. K. den 28. März 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Bekanntmachung in Betreff des Wochenmarktes in Wigandsthal.

Indem wir hierdurch bekannt machen, daß in Gemäßheit §. 5 und §. 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11 März 1850 nach erfolgter Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande die Abhaltung des Wochenmarkts in Wigandsthal von Montag auf den Sonnabend verlegt worden ist, und hiermit

Sonnabend den 14. April dieses Jahres,

von früh 7 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr der Anfang gemacht werden soll, ersuchen wir zugleich die Inhaber resp. Verkäufer der Wochenmarkts-Artikel, besonders die Herren Getraidehändler, sowie auch die Consumenten, resp. Käufer, sich recht zahlreich an solchem zu betheiligen, mit dem Bemerken, daß kein Feilhabender an Ständegeld etwas zu entrichten hat.

Meffersdorf den 23. März 1855. 1507.

Die Orts-Polizei-Behörde. Matthäus.

1682. **Freiwilliger Verkauf.**

Das sub No. 332 hierselbst belegene, Schmied Härtelsche brauberechtigte Wohnhaus nebst Gärtel, Schmiedewerkstatt und Handwerkzeug, gerichtlich abgeschätzt auf 842 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15 Juni 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Zuschlag aber wird von der Genehmigung der Obervormundschaft abhängig gemacht, und es können auch nur solche Bieter zugelassen werden, welche eine Caution zu leisten vermögen, die dem 10. Theile der Taxe gleich kommt.

Schmiedeberg den 27. März 1855.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Auktionen.

1715. Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werden, Dienstag den 10. April d. J., Nachmittag um 3 Uhr, im Gerichtskretscham zu Fischbach, 7 Stück Glas- und andere Schränke, 2 Stück polirte neue Sopha, 8 Stück polirte kleine Tische, 2 rohe neue Bettstellen, 13 Schleifsteine und ein braunstriemiger Ochse öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen

die Ortsgerichte.

1729. **Auktions-Anzeige.**

Ich bin willens auf den 12. April a. c., von Morgens 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskretscham eine Quantität Kurzwaaren, diverse wollene, Glas- und Porzellanwaaren an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Courant zu verkaufen, wozu Kauflustige hiermit ergebenst einladet. Ober-Probsthain.

Wilhelm Geisler.

1667. **Verpachtung.**

Das von meinem kürzlich verstorbenen Schwiegervater seit 23 Jahren, und jetzt von mir betriebene, Sattler- und Wagenbau-Geschäft will ich, da ich dasselbe nicht gehörig übersehen kann, aufgeben, und es sollen die dazu benutzten, sehr vortheilhaft gelegenen Räumlichkeiten, bestehend in einer Arbeitsstube, 2 Wagenremisen und einem Pferdestalle sogleich verpachtet werden. Hierauf reflektirenden Pachtlustigen wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß auf Verlangen noch eine 2te Stube überlassen werden kann, daß aber auch außer dem Handwerkzeuge und den vorhandenen Waaren, die fertigen Wagen, Kinderwagen und Geschirre 2c. übernommen werden müssen.

Die verwittw. Sattlermeister Ulbrich jun.

Bunzlau den 28. März 1855.

1626. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Eine Schmiedewerkstatt nebst Wohngebäude und nöthigem Handwerkszeuge, und ½ Scheffel Ackerland, nahe an der Löwenberger Straße gelegen, ist in Neu-Berthelsdorf bei Lauban zu verkaufen oder zu verpachten und kann mit jeder Woche bezogen werden. Da es die einzige ist, wo zwei Dörfchen beisammen sein, so wird gewünscht, daß sobald wie möglich ein sachverständiger Schmied die Schmiede übernähme. Kauf- und Pachtlustige können sich melden beim Strumpfstrickermeister August Miesche.

Greiffenberg, den 28. März 1855.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

1586. Ein nettes massives Haus auf dem Lande, zwischen Haynau, Goldberg und Liegnitz gelegen, drei Stuben, Küche, Keller, Gewölbe, Kammern, Bodenraum, Holzstall u. s. w. enthaltend, ist für den festen Preis von 36 Thlr. jährlich vom 2. April c. ab zu vermiethen und zu beziehen, dazu auch können gegen billige Vergütigung 2 Gärtchen mit zugegeben werden. Das betreffende Haus kann auch mit Zugabe von 6 Scheffel Acker und Obstgarten, mit 300 Thlr. über der kreisgerichtlichen Taxe vom Jahre 1850 bei ⅓ Einzahlung des Kaufpreises bald ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Das Grundstück ist seiner angenehmen Lage wegen für einen Pensionär, wie auch der Güte des Bodens wegen für einen kleinen Landwirth ganz besonders geeignet. Wo? besagt die Expedition des Boten.

1690. **Danksagung.**

Bei aller von uns stets angewandten Vorsicht haben wir dennoch das uns am 24. d. M. Abends betroffene Brandunglück nicht von uns abwenden können. Unser Verlust, unser Schmerz ist groß und mit banger Sorge müssen wir in die Zukunft blicken; doch haben wir Trost gefunden in der uns von vielen Seiten her, durch die That bewiesenen freundlichen Theilnahme. — Allen die uns hülfreich beigestanden, namentlich den Herrn Gutsbesitzern in Nieder-Hertwigswaldau und nicht minder den Herrn Schornsteinfegern aus Jauer sagen wir den tiefgefühltesten Dank, empfehlen uns zugleich zu fernerem gütigen Wohlwollen und Vertrauen und bitten zu Gott, daß er Jeden vor ähnlichem Unglück gnädiglich bewahren möge.

Gastwirth Bähnsch und Frau.

Ober-Hertwigswaldau, den 31. März 1855.

(Nebst Beilage.)

Anzeigen vermischten Inhalts.

1706. Mit dem heutigen Tage übergebe ich meinem Sohn Adolph das von mir bisher geführte Juwelier-, Gold- und Silberarbeiter-Geschäft, wobei ich mich gedrungen fühle, den geehrten hiesigen Bewohnern und der Umgegend für das mir seit fast 30 Jahren geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, meinen innigsten Dank auszusprechen, mit der Bitte: dies auch meinem Sohn schenken zu wollen.

Hirschberg den 1. April 1855. C. Lundt.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich bei meinem Etablissement einem geehrten Publikum mit allen in mein Fach gehörenden Gegenständen u. Arbeiten, wobei ich durch Pünktlichkeit und reelle Ausführung derselben, das mir zu Theil werdende Vertrauen zu erhalten bemüht sein werde.

Hirschberg den 1. April 1855. Adolph Lundt.

1719.

Einrahmungen der Bilder

bei einer großen Auswahl der verschiedensten Goldleisten besorgt schnell und billig

C. G. Puder.

Den respektiven Herren Landwirthen zur gefälligen Kenntnißnahme.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütigung in Leipzig, ununterbrochen bestehend seit 1824, zahlte in diesem 31jährigen Zeitraume an Entschädigungen 2 Millionen 667,000 Thaler, und eröffnete das neue Geschäftsjahr mit einem Reservefonds von 23,600 Thalern, der auch neu zutretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir unsere Anstalt auf's angelegentlichste, und bemerken zugleich, daß die Schäden durch Mitglieder der Gesellschaft abgeschätzt, keine Abzüge für Tax- oder andere Kosten stattfinden, mithin die Schäden groß oder klein, wie bisher stets voll bezahlt, und weder Policen noch Eintrittsgelder erhoben werden.

Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh geschehen; da die Prämien ohnehin viel billiger, als vieler Anstalten sind, so wird jedem denkenden Landwirthe der Vortheil unsers Instituts leicht erfaßlich sein.

Wenngleich Nachzahlungen unangenehm sind, so werden die Herren Theilnehmer, welche auf mehrere Jahre unserer Anstalt angehören, gewiß gefunden haben, daß sie nach Zusammenstellung dennoch am billigsten weggekommen, wenn sie die geringeren eingezogenen Prämien rc. berücksichtigen.

Die Zinsen der Reservefonds kommen ebenfalls Allen zu Gute.

Wir dürfen uns daher einer recht regen Theilnahme auch in diesem Jahre schmeicheln und werden gewiß den guten Ruf der größten Solidität, wie bisher zu wahren, und wenn möglich zu erhöhen suchen. 1562.

Leipzig im März 1855. Die Direction.

1612.

Anzeige.

Neueste Stroh- und Bordüren-, so wie auch seidene Hüte, desgleichen feine Häubchen und Aufsätze für Damen; Strohhüte für Herren und Knaben; feinste Stickereien, ächte Zwirnspitzen und Kragen nebst Roßhaarröcken und Corsetts empfiehlt bestens

C. Conrad in Goldberg a. Niederm.

Ebenso übernehme ich alle Sorten Hüte zum Waschen und Modernisiren!



Die conceff. Haupt-Agentur für Auswanderer von

G. ERETT.

Berlin, Invalidenstr. 59b.,

ertheilt unentgeltlich Auskunft und Bedingungen, und werden größere Gesellschaften bis Bremerhafen begleitet von

1228. G. Erett.

1704. Ich habe den Gastwirth Herrn Michall zu Jannowitz durch unüberlegte Beschuldigung beleidigt, und bitte Denselben daher öffentlich um Verzeihung. C. Wolff.

1691. **Ergebene Anzeige.**

Ich habe neben meiner Blau-Druckerei noch eine Bunt-Druckerei eingerichtet; ersuche daher ein hiesiges wie ein auswärtiges Publikum, mich mit derartigen Aufträgen, wie z. B. Kleiderstoffen, Bettdecken, Servietten, Sopha- und Stuhlbezügen und bunten Taschentüchern recht reichlich erfreuen zu wollen, und verspreche die prompteste und billigste Bedienung.

A. Ketschner,
Färbermeister in Schmiedeberg.

1674 **Etablissement-Anzeige.**

Das Vertrauen, welches mir bei meinem zeitweisen Aufenthalte in Warmbrunn, Hirschberg, so wie in den umliegenden Städten und Ortschaften zu Theil geworden, und welches sich in dem vielfach ausgesprochnen Wunsche für mein Verbleiben in hiesiger Gegend kund gegeben, haben mich bestimmt Warmbrunn zu meinem festen Wohnort zu wählen, und werde jeden Montag und Donnerstag in Hirschberg im schwarzen Adler zu treffen sein. Ich empfehle mich den geehrten Zahnleidenden zur gefälligen Beachtung: zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, zur Behandlung aller Zahn- und Zahnfleischkrankheiten incl. Zähne und Zahnwurzeln ausnehmen, und werde auch ferner bemüht sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch reelle Behandlung und solide Preise mir in der Folge zu erhalten.

N. J. Neubaur, Zahn-Arzt,
wohnhaft in Warmbrunn vis a vis der alten Mühle.

Die Stellen für einen Garten-Arbeiter und für eine Wirthin in eine Gastwirthschaft sind besetzt.
Expedition d. Boten.

1615. Auch in diesem Jahre übernehme ich alle Gattungen Leinwand ꝛc. unter Zusicherung solider Preise auf eine Gebirgs-Rasenbleiche, und bitte um gütige Beachtung.
Bolkenhain, im März 1855.

R. Seidel, Färbermeister.

1614. Ein Fuhrmann, der geneigt wäre, die Anfuhr des Salzes aus der Königl. Faktorei zu Maltsch in die Königl. Salzniederlage zu Bolkenhain zu übernehmen und Caution stellen kann, melde sich bei Unterzeichnetem. Es könnte auch gewünschten Falls ein breiträdriger Wagen zu diesem Behuf abgelassen werden. M. Cassirer in Bolkenhain.

1684. **Ehrenerklärung.**

Die von mir am 27. d. Mts. bei Hohberg ausgesprochenen Reden gegen den Schmiedemeister Conrad daselbst, nehme ich hiermit öffentlich zurück, erkläre Denselben für einen achtbaren und unbescholtenen Mann, und warne Jedermann vor Weiterverbreitung meiner unüberlegten und ganz ungegründeten üblen Nachreden.

Heinrich Mende, Vorwerksbesitzer bei Hohberg.

1694. **Ehrenerklärung.**

Nach vorangegangener schiedsamtlichen Verhandlung erkläre ich den August Häring und Gottlieb Breuer von hier für rechtliche und unbescholtene Personen.
Boberstein den 2. April 1855. Ehrenfried Härtel.

1685. Die am 25. März c. von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Häusler Gottlieb Kühn zu Harpersdorf, nehme ich hiermit zurück, und erkläre Denselben für einen rechtlichen Mann. Fellendorf.
Ober-Lang-Neundorf bei Goldberg, den 28. März 1855.

1700. Die in der Beilage zu Nr. 11 d. Boten empfohlenen Saubohnen sind vergriffen; dies zugleich als Antwort auf die neuesten Bestellungen.
Dohnau bei Liegnitz den 30. März 1855.

Schäfer, Erbscholtiseibesitzer.

1734. Bei meiner Abreise von hier nach Langhelwigsdorf bei Bolkenhain empfiehlt sich allen Freunden u. Bekannten Eduard Meiche nebst Frau, Kunstgärtner.

1702. Ein alter kupferner Ofentopf ist wegen Mangel an Eigenthumsausweis von mir angehalten worden; der rechtmäßige sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten beim Kaufmann A. Streit in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

1604. Ein Gut in der Nähe bei Schweidnitz, mit 132 Morgen Areal, incl. 25 Morgen 85 □-R. zweischürigen Wiesen bester Qualität, ist für den festen Preis von 9400 Thlrn. zu verkaufen; Anzahlung 2000 Thlr. Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind vor 18 Jahren massiv erbaut; Beilaß sind 3 Pferde u. 14 Kühe, im besten Zustande; so auch das todte Inventarium vollständig und bester Qualität. Saamen, Stroh und Rauhfutter wird bis zur nächsten Erndte gewährt. Nachweis giebt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten und der Privat-Aktuar Herr Thomas in Hirschberg.

1605. **Verkaufs-Anzeige.**

Mein, in der Kreisstadt Neumarkt, auf der breiten Straße belegenes, neu erbautes Eckhaus, worin sich ein Spezerei-Gewölbe, eine bequem eingerichtete Töpferei und mehrere andere Wohnungen befinden, bin ich Willens Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer in Neumarkt.

Hammermiller, Töpfermeister.

1686. Eine Schmiede-Werkstelle mit Wohnhaus nebst 6 Scheffel Acker und Wiese, mit Inventarium, Gebäude in gutem Zustande, weiset zum Verkauf nach der Commissionair Steuer in Schönau.

1673. Veränderungshalber ist eine schöne Besitzung in Warmbrunn mit circa 10 Scheffel des vorzüglichsten Ackers Wiese und Obstgarten, alles nahe beim Hause, zu verkaufen. Das Gebäude ist fast ganz neu, hat eine herrliche Lage, nebst reizender Aussicht auf das Gebirge; es befinden sich darin unten eine sehr lichte geräumige Stube und Stübchen, oben vier schöne freundliche Stuben nebst Kammern und Bodengelaß.
Den Verkäufer weiset die Exped. des Boten nach.

1623. Mein am hiesigen Ringe gelegenes, ganz massives Haus, nebst Hintergebäude (Werkstatt), worin seit circa 30 Jahren die Seifensiederei betrieben worden, sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, bin ich willens veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei verwittw. E. Otto neben der Apotheke.
Landeshut, im März 1855.

1513. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Das zu jedem Geschäft geeignete, an der Kirchgasse gelegene Eckhaus, nebst Hintergebäude, ist veränderungshalber bald zu verkaufen; es enthält 15 bewohnbare Stuben und rentirt sich auf 4000 Thaler. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Besitzer Ernst Meißner
in Waldenburg in Schlesien.

*

1714. Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist mir eine Gärtnerstelle zum baldigen Verkauf übertragen worden.
Hirschberg 1. April 1855. Commissionair J. Hutter.

1697. Das Haus Nr. 76 zu Herischdorf, nahe an der Straße, ist veränderungshalber aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stuben, ein Gewölbe, Keller, Kammern u. Bodengelaß. Näheres beim Eigenthümer Ehrenfr. Anforge.

Ein Haus mit Stallung und Scheuer, über 8 Morgen Acker und Wiesen (bei Hirschberg), ist um 500 Thlr. zu verkaufen. [1727.] Commissionair G. Meyer.

1678. **Hausverkauf.**
Das mir gehörige, brauberechtigte Haus No. 217 in Liebau beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Dasselbe ist massiv, mit Ziegeln gedeckt, zwei Stock hoch, hat gute Wohnungen, schöne Kellerräume und eine gut eingerichtete Bäkkerei mit Verkaufsgewölbe und liegt auf der lebhaftesten Ringseite, dem Königl. Haupt-Zoll-Amte gegenüber.
Reflektanten belieben sich brieflich an mich zu wenden.
Fr. Hendler.
Altfriedland bei Waldenburg, den 28. März 1855.

1594. Ein, in Breslau langjährig bestehendes, gut renommirtes und sehr rentables Colonialwaaren- und Weingeschäft auf einer der belebtesten Straßen, mit einem jährl. Umsatze von 45000 Thlr. ist Familienverhältnisse halber bald oder für den 1. Juli d. J. unter Anzahlung von 2 bis 3000 Thlr. und sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Reflektirende erfahren Näheres unter
A. Z. 16 poste restante Breslau.

1384. Das mir gehörige Grundstück der Striegauer Vorstadt zu Jauer, aus einem Wohnhause nebst fünf Morgen Garten- und Ackerland bestehend, ist zu kaufen. Um portofreie Anfragen wird gebeten. Müller, Kreisrichter.

1534. **Zu verkaufen.**
In der Nähe bei Jauer in einem großen Dorfe ist eine Schmiede mit genügendem Handwerkszeug mit zwei Feuern, nebst einem großen Obstgarten, veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair D. Härtel in Goldberg untern Gefällen.

1610. Das zweistöckige, zu Welkersdorf an der Chaussee belegene Haus Nro. 234, worin sich zwei Stuben und dazu ein kleiner Garten mit Bäumen befindet, steht alsbald aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer.

1726. Ein Gasthof mit Hinterhaus, Tanzsaal, Billardzimmer, 12 Gaststuben, 2 Küchen, 2 Gewölben, 4 Kellern, Wagenremise und Stallung zu 40 Pferden, großem Gesellschafts- und Gemüsegarten, vollständigem Inventarium 2c., am Markt sehr gut gelegen, ist mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen.
Hirschberg. Commissionair G. Meyer.

1634. Veränderungshalber bin ich willens mein zweistöckiges Haus Nr. 98, nahe bei der Kirche und dem Dominio gelegen, zu verkaufen; es enthält drei Stuben mit Rohrdecken, fünf Kammern, einen Keller, einen gewölbten Stall, eine Scheuer, einen Obst- und Grasegarten, einen Brunnen und einen Wiesenfleck.
Hermsdorf u. K. Ernst Lückel.

1559. **Freiwilliger Verkauf.**
Das massive Haus der Zimmermeister Heilmann'schen Erben sub No. 340 hierselbst, vis à vis dem „Deutschen Hause", ist wegen eingetretener Familienverhältnisse nebst zugehörigem Acker aus freier Hand zu verkaufen. Günstige Lage und Lokalitäten eignen dasselbe für den Betrieb eines jeden Geschäfts.
Nähere Auskunft ertheilt die Wittwe Heilmann.
Schmiedeberg, am 25. März 1855.

1627. **Hüte und Mützen**
in neuster diesjähriger Façon empfiehlt
Hirschberg. **A. Scholtz,**
Schildauer Straße.

1675. Beim Beginne der diesjährigen Seefischerei, erlaube ich mir, meinen geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen, dass ich von jetzt ab, ausser auf Bücklinge und Salzhäringe auch Bestellungen auf Brathäring, marinirten Häring, getrockneten Häring, Salzhecht und Dorsch, Hornhecht, Spickaal, Flundern, Brataal, marinirten Aal, frischen und geräucherten Lachs etc. annehme.
Carl Rosenthal, Inhaber der Preismedaille von der Münchener Industrie-Ausstellung.
Greifswald, im März 1855.

Holz-Cement-Offerte.
Den Herren Baumeistern und Bauunternehmern empfehle ich meinen Holz-Cement zur Anwendung auf flache Dächer.
Die mir über dieses Dachdeckmaterial zugegangenen glänzensten Zeugnisse von Königlichen Herren Bau-Inspectoren sowohl, wie auch von einer sehr großen Zahl von Herren Bauunternehmern, daß
die mit diesem Material belegten Dächer hinsichtlich der Wasserdichtigkeit, Feuersicherheit, Billigkeit und über alle Zeitberechnung hinaus reichende Dauerhaftigkeit vor jeder anderen flachen Bedachung die größten Vorzüge verdienen,
liegen bei mir zur gefälligen Einsicht sowohl aus, als auch werden solche auf Verlangen eingesandt.
Mit Zeichnung, Erläuterungen zur Legung solcher Dächer, so wie mit Arbeitern zur Cementirung der Dächer stehe jederzeit zu Diensten. — Im Allgemeinen verweise ich auf meine Brochüre: Die Lehre von der Anwendung der selbst erfundenen Holz-Cemente, Hirschberg 1851. In Commission bei Resener, Preis 10 sgr. — Der Centner kostet 5 rtl. ab hier, ich unterhalte jederzeit ein bedeutendes Lager und bitte ich mich mit recht bedeutenden Aufträgen zu beehren.
Hirschberg in Schlesien. **Carl Sam. Häusler.**
1680.

1531. Die Gesetzsammlung, vollständig von 1810 ab, ist für 15 Thlr. zu verkaufen. Nachweis in der Exped. d. B.

1628. **Spargelpflanzen,**
3jährige, so wie gute setzbare Apfelstämmchen sind zu verkaufen in der Gärtnerei zu Neukirch.
H. Jacob, Kunstgärtner.

1820.

Potichomanie.

Allen Denen, die sich für diese interessante Beschäftigung interessiren, empfehle ich

Bogen mit Figuren und Glasgefäße

in Auswahl zu billigen Preisen. Eine Vase steht in meinem Schaufenster zur Ansicht.

C. G. Puder.

1732.

Fein Tafelglas- und Goldleisten-Lager

empfiehlt **L. Brattke, Glasermeister in Hirschberg.**

1710.

Wallnußseife für Kinder à Stück 4 Sgr., für Erwachsene à St. 5 Sgr,

Von Königl. Medizinal-Behörden, resp. Sanitätspolizeilich geprüft und empfohlen gegen nasse und trockene Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsen-Anschwellungen und Verhärtungen, doppelte oder abgesetzte Glieder, Schwinden derselben, Erweichungen und Verschwärungen der Knochen, Gliedschwamm und die sehr hartnäckigen, langwierigen Augenentzündungen.

Wer kennt nicht die Verheerungen, welche diese Skrophelleiden schon angerichtet haben; wie manches Familien-Glück ist nicht durch sie zerstört, wie manches sonst blühende Leben durch dieselben untergraben und einem jammervollen Siechthume zugeführt worden! Welchem Menschenfreunde aber sollte dies gleichgültig sein und ihn nicht vielmehr anspornen, seine geistigen und korperlichen Kräfte zur Beseitigung und Heilung dieser Leiden aufzubieten! Durch viele Opfer und Mühen gelang es uns, in unserer Wallnußseife ein Heil- und Schutzmittel zu erzielen, welches wir nicht dringend genug zum frühzeitigen Gebrauch empfehlen können.

Die uns vielseitig zugehenden ehrenwerthen Zeugnisse garantiren für die unfehlbare Wirksamkeit unserer Wallnußseife.

Piver & Co. in Breslau.

Niederlagen befinden sich bei Frau **A. Spehr** in **Hirschberg**, in Bolkenhain bei Herrn Apotheker **Schmäk**, in Liegnitz bei Herrn **Jacobi** und in Schweidnitz bei Herrn **A. Greiffenberg.**

1722.

Spiegel

in den prachtvollsten Gold-Parroque-Rahmen in allen Größen empfiehlt

C. G. Puder.

1701.

Die erste Sendung der neusten Frühjahrsstoffe ist in größter Auswahl angelangt, und empfehle solche meinen geehrten Kunden zur gütigen Beachtung.

Hirschberg den 2. April 1855. **M. Sarner's Herren-Garderobe-Magazin.**

1718.

Herren-Hüte sowie Sommermützen in neuester Façon empfehlen billigst

Hirschberg. Wittwe Pollack & Sohn.

1723.

Sonnenschirme!

Durch einen Einkauf einer bedeutenden Partie neuer diesjähriger Sonnenschirme kann ich solche noch unter Fabrikpreisen empfehlen.

Moritz Cohn, Butterlaube Nr. 186.

1721.

Für Kirchen.

Kronleuchter mit Glasbehang in jeder Größe. Altarleuchter und Kreuze von Neusilber und Eisenguß. Altardecken in Sammt. Antigendientapeten, Weihrauchampeln, Chorlampen zum ewigen Licht.

Illuminationslampen in allen Farben zur Ausstellung des heiligen Grabes.

Alle diese Sachen sind fertig zum Abholen bereit und einer gütigen Beachtung empfohlen durch

C. G. Puder.

1676. Unter heutigem Tage wurde seitens der unterzeichneten Verwaltungs-Beamten nachstehendes Uebereinkommen getroffen: In Erwägung, daß sowohl die Fuhrlöhne bedeutend, fast um das Doppelte höher geworden sind, daß sich der Preis der Kohlen nicht minder gesteigert hat, daß die Arbeitslöhne durchweg erhöht werden mußten, und daß eine noch weitere Erhöhung fast Bedingniß wird, wegen der gesteigerten Lebensbedürfnisse der Arbeiter; — in Erwägung alles dessen, machen die Unterzeichneten den sämmtlichen geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst bekannt, daß sie es sowohl für ihre Pflicht, als auch für von den Verhältnissen geboten erachten mußten, den Scheffel Kalk und den Scheffel Kalkasche um einen halben Silbergroschen im Preise zu steigern. Dadurch werden selbstredend die Niederlagen auch die Preise um ½ Sgr. erhöhen. Wir bitten die geehrten Geschäftsfreunde, diesen von den Verhältnissen gebotenen Entschluß durch ebenso zahlreichen Besuch als sonst anzuerkennen.

Jauer den 24. März 1855.

Stapelfeld: für die Kammerherr v. Prittwitz'sche Kalkbrennerei-Verwaltung zu Hasel und Friedrich-Wilhelms-Ofen.
Geniser: für Conradswaldau.
W. Roth: für Willmannsdorf.
Knobloch, Kalkbrennereibesitzer zu Hasel.
Elsner, Kalkbrennereibesitzer zu Nieder-Prausnitz.
Paar, Verwalter der zur Herrschaft Lauterbach gehörenden Kalkbrennereien.
L. Efnert, Verwalter der Hauptmann Wuthe'schen Kalkbrennereien zu Röhrsdorf und Wiesau.
F. C. Hampel, Kalkbrennereibes. zu Alt-Röhrsdorf.
Pohl, Verwalter der Lieutenant Kramsta'schen Kalkbrennereien zu Leipe und Petersgrund und deren Niederlagen:
Ludwig: für die Niederlage zu Jauer.

1707.
Für Landwirthschaft.
Nach mehreren Nachfragen steht wiederum eine Hafer-Reinigungs-Maschine, sehr vortheilhaft gebaut, zu verkaufen bei dem Tischlermeister Rüger in Kunnersdorf.

1671. 14 Klaftern à 3 Thlr. 5 Sgr. ausgetrocknetes Fichten-Scheitholz, welches im Jahre 1853 schon geschlagen ist, steht auf dem Schwartzerschen Gute in Ober-Schmiedeberg zum Verkauf. Die Abfuhr ist ganz bequem.
Schmiedeberg den 27. März 1855.

1730. Eine Sendung echt importirter Havanna-Cigarren ist bei uns angekommen und empfehlen wir solche zu soliden Preisen.
Hirschberg. **Gebrüder Cassel.**

1724.
Steinkohlen-Niederlage
b. Nagelschmidt Kahle i. Warmbrunn.

1668. **Suum cuique.**
Wahrhaft Gutes findet jederzeit gebührende Anerkennung. Diese Behauptung gilt einem schon seit längerer Zeit sich selbst Bahn gebrochenen Handelsartikel, den
Brust-Caramellen des Kaufmann Eduard Groß in Breslau,
die (zumal in jetziger Jahreszeit) in keine Haushaltung fehlen sollten, da sie das sicherste und wirksamste Mittel gegen eingetretenen Husten sind, und zur Vorbeugung desselben wesentlich beitragen.

Nachdem ich diese, mir von einem Mediziner empfohlenen Groß'schen Brust-Caramellen voriges Jahr in Berlin bei heftigem Husten und damit verbundener Heiserkeit an meiner Tochter Linna, und später an mir selbst, auch einigemal an meiner Frau mit jedesmal schnellem und sicherem Erfolge angewendet hatte, empfahl ich dieselben den vielen mir in Berlin befreundeten Familien, in denen ich sie theilweise bereits eingebürgert vorfand.

Im vergangenen Herbst litt meine älteste Tochter Doris ebenfalls an einem sie recht peinigenden Katarrh, der sie nöthigte, den Schulbesuch auszusetzen, die Groß'schen Brust-Caramellen befreiten sie in ganz kurzer Zeit; und wiederholt gebrauchte ich dieselben aufs Neue mit bestem Erfolg gegen Husten.

Wem nun daran liegt, unter den in neuerer Zeit in öffentlichen Blättern so mannigfach angepriesenen Präparaten das richtige, sichere und wirklich helfende Mittel gegen Katarrh u. Husten zu gebrauchen, und der sein Geld nicht für blos süß schmeckende Bonbons ꝛc. ausgeben will, dem seien hiermit die
Eduard Großschen Brust-Caramellen
deren Werth ich nach vielseitiger Erfahrung unbedingt anerkenne, bestens empfohlen.
Breslau, den 7. Februar 1855.
Joh. Benj. Gaebel, Geschäftsführer.
Schweidnitzerstraße Nr. 8 (Wohnung Tauenzienstr. Nr. 36.)

*** **Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind fortwährend bei uns zu haben.** Aechte Packung in chamois-Papier à Carton **15 Sgr.**, in blau $7\frac{1}{2}$ **Sgr.**, in grün $3\frac{1}{4}$ **Sgr.** schwächste Sorte, und rosa Gold à Carton **1 Thlr.** Prima Qualität gegen veralteten Husten, überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma: „**Eduard Groß**" **3mal**, und **1mal** die Begutachtung des königlichen preußischen Sanitätsrath Kreis-Physikus Herrn Dr. **Kolley**, Ritter ꝛc. ꝛc.

A. Günther . . .	in	**Hirschberg.**
Madame **A. Speer** .	=	**Hirschberg.**
G. Rohr's seel. Erben	=	**Schmiedeberg.**
W. M. Trautmann	=	**Greiffenberg.**
J. E. Günther . .	=	**Goldberg in Schl.**
Madame **F. A. Fellendorf**	=	**Striegau.**
F. A. Fuhrmann .	=	**Jauer.**
Otto Beling . . .	=	**Jauer.**
Joh. Spitzer . . .	=	**Schweidnitz.**
Carl Beyer . . .	=	**Schönau.**
F. A. Mittmann .	=	**Waldenburg.**
Robert Engelmann .	=	**Waldenburg.**
A. Drzensla . . .	=	**Waldenburg.**
Carol. Scoda-Wecker	=	**Friedeberg a. Q.**
August Scholz . .	=	**Friedland.**
J. H. Linke . . .	=	**Hohenfriedeberg.**
Christ Möserkopf .	=	**Landshut.**
Nobeling & Comp.	=	**Marklissa.**
E. Rösler	=	**Schreibendorf.**
M. Ludwig	=	**Schreibendorf.**
Julius Herberger .	=	**Freiburg.**
August Hardtwig .	=	**Freiburg.**
Rud. Schneider . .	=	**Warmbrunn.**
Carl Ulber	=	**Altwasser.**
Robert Habel . . .	=	**Bolkenhain.**
W. Karwath . . .	=	**Hermsdorf u. K.**

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums, vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die
Handlung Eduard Groß in Breslau.

1696.
Barometer
auf Mahagoni und allen andern Holzarten empfehle ich in reichster Auswahl, und kann als Selbstverfertiger für deren Richtigkeit garantiren Optikus P. Th. Lehmann.

1717. Vierzig Kasten Schindeln, sieben Klaftern gespaltene Steine und einige Stämme Bauholz sind zu verkaufen in Seydorf bei dem Bauergutsbesitzer Worbs.

1731. Wiener Zünd-Requisiten neuester Art sind wieder vorräthig bei
Hirschberg. **Gebrüder Cassel.**

1716.
Eisendrath,
von bester Qualité, empfehlen im Ganzen wie im Einzelnen billigst Wittw. Pollack & Sohn.

Kauf-Gesuche.

1595. Für Zickelfelle werden eben so hohe Preise wie in Hirschberg gezahlt, vis-a-vis dem schwarzen Roß in Warmbrunn bei J. Nathan.

Jede Quantität Eichen-Spiegel-Rinde kauft, und zwar zu zeitgemäßem Preise
1669. Jauer im April 1855.
August Zahn, Lederfabrikant.

1670. **Gute Butter in Kübeln** kauft Böttcher Prescher in Lomnitz.

1687. **Gelb Wachs kauft**
Schönau. C. Beyer.

Zu vermiethen.

1712. Eine Wohnung, bestehend aus 3 sehr freundlichen Stuben, jede mit Alkoven, mit der Aussicht auf's Gebirge, Altane, hellen Küchenstübchen und Beigelaß, ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen innere Schildauer Straße Nr. 86 bei Carl Euers.

1713. Zu vermiethen ist eine Stube mit Alkove nebst Zubehör und bald oder zu Johanni zu beziehen Drathziehergasse Nr. 12.

1587. In Warmbrunn, an der Hauptstr., im Rosenbaum, sind 2 Stuben nebst Küche und sonstigem Beigel. zu verm. Näheres ist bei dem Inhaber der Wohnung zu erfragen. J. Heinrich.

Personen finden Unterkommen.

1540. Zimmerlehrburschen können sich sofort melden bei dem Zimmer-Meister Taschenberger in Jauer.

1693. Ein zuverlässiger, treuer, mit guten Attesten versehener Bediente wird von dem General von Scheliha in Hirschberg zum 1. Mai d. J. gesucht.

1608. **Arbeit**
finden sofort tüchtige Erd- und Steinschlag-Arbeiter (auf Chaussee-Bau), welche sich spätestens bis zum 6. April bei unterzeichnetem Schachtmeister zu melden haben. Die Wohllöblichen Orts-Behörden werden höflichst ersucht, solches ihren Orts-Arbeitslosen bekannt zu machen und solche mit Legitimationen zu versehen.
Flensberg bei Goldberg. Wilhelm Keil.

Personen suchen Unterkommen.

1606. Ein routinirter Detaillist, Buchhalter & Correspondent sucht im Spezerei- oder Tuch-Geschäft eine Stelle. Offerten beliebe man unter der Adresse R. S. T. No. 3 post restante Liegnitz abzugeben.

1695. Es sucht zum 1. Mai c. eine Wirthschafterin, welche die feine Koch- und Backkunst gründlich versteht, ein passendes Engagement. Dieselbe würde auch als wirkliche Kochköchin eintreten können.
Näheres in der Exped. des Boten.

1654. Ein junges anständiges Mädchen sucht ein Unterkommen als Gehülfin bei einer Hausfrau, wo möglich auf dem Lande. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten.

Gefunden.

1692. Es hat sich am vergangenen Sonnabend ein brauner Hühnerhund zu mir gefunden. Der Eigenthümer desselben möge ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren unter 8 Tagen, von heute ab, abholen, widrigenfalls ich ihn alsdann als mein Eigenthum betrachte.
Alt-Reichenau, den 28. März 1855.
Scholz, Erbbrauer-Meister.

1703. Am 29. März ist ein Eimer mit Butter gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten.
Hirschberg den 2. April 1855.
Friedrich Enge, Korbmacher.

Einladungen.

1700. Montag den 2. Osterfeiertag ladet zur Tanzmusik auf den Willenberg ergebenst ein Sadebeck, Coffetier.

1688. Künftigen Montag, als den zweiten Osterfeiertag, ladet zu Tanzvergnügen ergebenst ein
W. Blümel, Brauermeister.
Kauffung den 1. April 1855.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 31. Marz 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	15	—	3	8	—	2	24	—	2	11	—	1	11	—
Mittler	2	25	—	2	23	—	2	21	—	2	8	—	1	10	—
Niedriger	2	—	—	1	26	—	2	18	—	2	5	-	1	9	—

Breslau, den 30. März 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $13\frac{7}{12}$ rtl. Br.
Rohes Rüböl per Centner $15\frac{1}{12}$ rtl. Br.

Breslau, den 31. März 1855.
Klee-Saaten; rothe, bei mäßiger Anfuhr ziemlich im Preise, 10 — $16\frac{1}{2}$ Thlr.; weiße, 11 — 18 Thlr. nach Qualität; flaue Stimmung bei reichlicher Anfuhr.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. März 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$89\frac{1}{2}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$81\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{3}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	94	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	117	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$88\frac{1}{4}$	G.
Oberschl. Lit A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$198\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$165\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$88\frac{5}{6}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$81\frac{3}{4}$	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	67	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$127\frac{11}{12}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$45\frac{7}{12}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{5}{8}$	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{3}{8}$	Br.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{4}$	G.
London 3 Mon.	$6,17\frac{1}{12}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.